

# Schönheitsideal

**D**as Gespräch über Schönheit fängt mit meinen Beinen an. Beiläufig äußere ich den Verdacht, der leicht schwankende Gang liege vielleicht an ungleicher Länge meiner Beine. Prompt holt meine Rahmer Physiotherapeutin ein Maßband herbei. In entspannter Rückenlage zwischen Hüfte und Fußsohle gemessen, wird tatsächlich eine leichte Beinlängendifferenz bestätigt. Das Maßband löst bei mir Gedanken an andere körperliche Messwerte aus. Die Formel 90-60-90 genügt, schon sind wir beim Thema Schönheit. Zur Probe führt meine Physiotherapeutin eine partielle Selbstvermessung durch, nur im mittleren Messbereich. Sie findet den Messwert zu hoch, ich nicht. Wenn der obere und der untere Wert auch zwei Zentimeterchen höher ausfielen, beruhige ich sie, wäre die Idealproportion, jedenfalls die weibliche, doch ebenfalls erreicht. Ich bin froh, dass es für Männer kein zentimeterweise messbares Schönheitsideal gibt. Für mich ist Schönheit sowieso kein Thema mehr. Ich trinke literweise das Mineralwasser mit dem Versprechen „Die Quelle der Schönheit“ – und es bringt nichts, rein gar nichts. Nur unterschiedlich lange Beine. **HOS**